

Auf das Schreiben von Herrn Goetz muß ich leider ausführlicher eingehen und bedauerlicher Weise mit vielen Zitaten belegen. Herr Goetz hat die Eigenschaft, daß er Berichtigungen nicht zur Kenntnis nimmt und trotz wiederholter und fest belegter Richtigstellungen die gleichen unrichtigen Behauptungen immer wieder aufstellt, sowie er sich seiner eigenen Briefe später ebenso wenig erinnert wie der Briefe, die er selber erhält. Das kann aber nichts daran ändern, daß ich unbedingt auf Klärung dringen muß, nicht so sehr aus persönlichem Interesse, sondern viel mehr um des Wiederauflebens der MGH willen, die mit solchen Mitteln nicht aus der Agonie zu erwecken sind, in der sie noch immer trotz der am 1.1.48 erfolgten Ernennung von Herrn Baethgen ruhen.

Zu den einzelnen Punkten:

Die Einführung des Führerprinzips ist nicht vom Ministerium ausgegangen, dieses hat sich um diese Frage während der Leitung durch Kehr nicht gekümmert. Die Aufhebung der Zentralkommission und die Einführung einer neuen Verfassung der MGH wurde vielmehr von P.F. Kehr veranlaßt, den niemand als Nationalsozialisten bezeichnen wird.

Ich selber dachte darüber anders, denn ich sah die daraus folgende Isolierung der MGH. Ich schrieb an Herrn Goetz am 18. Juli 46: "Wenn es einmal zu einer ZD kommt, wird es notwendig sein, die führenden Männer der mittelalterl. Geschichtswissenschaft heranzuziehen, ohne es drauf ankommen zu lassen, ob sie gerade Mitglieder einer Akademie sind oder nicht, denn daß gerade in Hamburg, Bonn, Freiburg usw. keine Akademie ihren Sitz hat, kann doch nicht gegen die dort wirkenden Historiker sprechen."

Am 21. Nov. 47 an Herrn Goetz:

"Bei den Berufungsverhandlungen im Frühjahr 1942 habe ich als Bedingung gestellt, und diese Bedingung wurde vom Ministerium angenommen, daß wieder eine Zentralkommission eingerichtet würde. Ich arbeitete auch eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift aus. Die Durchführung begegnete allerdings im Kriege sehr großen Schwierigkeiten. Ich hatte einmal eine briefliche Unterhaltung mit Brandt über diesen Gegenstand. Brandt war Ehrenmitglied. Ich teilte ihm mit, daß ich die Errichtung der Zentralkommission gefordert und bewilligt erhalten hätte, und fuhr fort: "Gleichwohl habe ich es bisher vermieden, irgend welche Änderungen wesentlicher Art vorzunehmen, ich habe vielmehr die Geschäftsführung, so wie ich sie von Herrn Stengel übernommen hatte, beibehalten. Ich glaube alles, was nicht für den Bestand des Instituts, die Erhaltung seiner Bibliothek und die Bewahrung seiner Arbeitsfähigkeit, soweit das jetzt im Kriege überhaupt möglich ist, und unmittelbar notwendig ist, zurückstellen zu sollen Vorerst bin ich befriedigt, daß die Bibliothek des Reichsinstituts ebenso wie die des römischen Instituts aller Voraussicht nach gesichert und benutzbar sind. Nach dem Kriege wird man die Möglichkeiten und Notwendigkeiten klarer überblicken können." (Schreiben vom 18. Juli 1942). Nach dem Zusammenbruch war Pommersfelden durch mehrere Monate von jeder Postverbindung abgeschnitten, die Bahn hierher unterbrochen, von kaum jemand wußte man die Adresse, ob die Akademien bestanden, war ungewiß, wer Mitglied und als solches anerkannt, war unbekannt, Reisen waren unmöglich, so daß irgend eine Sitzung ganz ausgeschlossen war. In dieser Situation war nicht an eine Zentralkommission zu denken, es gab nur die Sorge, die MGH am Leben zu erhalten ... Das gelang und war ein voller Erfolg, die Verfassung der MGH war dem gegenüber zweitrangig, diese Frage konnte, ja mußte aufgeschoben werden, andererseits haben sich die MGH jederzeit aus den politischen Fragen heraus gehalten,